

## Lehrwerke als Teil der UNICert®-Ausbildung

Aufgrund wiederkehrender Anfragen und der (nicht autorisierten) Aussage einiger Verlage, dass ihre Lehrwerke für die UNICert®-Ausbildung besonders geeignet sind möchten wir noch einmal auf Wesentliches hinweisen bzw. soll Ihnen dieses Infoblatt einige Hinweise zur Bedeutung von Lehrmaterialien für eine gute Fremdsprachenausbildung geben. Ein Teil der hier aufgeführten Anregungen entstammen auch der AG "Wissenschaftssprache" des 15. UNICert®-Workshops 2014 in Bochum.

Als Kerngedanke sei Folgendes vorangestellt: Da UNICert® den einzelnen akkreditierten Einrichtungen gestattet, innerhalb des vorgegebenen Rahmens Ausbildungskonzepte zu entwickeln, die ihrem Bedarf und ihren Bedürfnissen entsprechen, kann es nicht "das Lehrwerk" oder "die Methode" geben. Unabhängig davon sollten bei der Auswahl der Lehrmaterialien natürlich einige Aspekte berücksichtigt werden.

Die Lehrmaterialien müssen in erster Linie zum Ausbildungskonzept der jeweiligen UNICert®-Stufe und Einrichtung passen, sich am Europäischen Referenzrahmen für Sprachen orientieren und vor allem widerspiegeln, dass sie sich für eine UNICert®-Ausbildung angehender Akademikerinnen und Akademiker eignen. Anders ausgedrückt: Ein entscheidendes Kriterium für die Auswahl und Zusammenstellung von Materialien muss der hochschulspezifische Charakter der Lehr- und Lernmaterialien sein.

Hochschulspezifisch bedeutet dabei nicht nur universitätsbezogene Inhalte und Lehrwerke, in denen Studierende auftauchen, sondern vor allem auch hochschulspezifische Lernformen. Denn Studierende

- haben bereits viele Jahre mindestens eine Fremdsprache gelernt
- sind eine steile Progression und kognitives Vorgehen gewohnt
- verfügen über ein stetig wachsendes Fachwissen, das sie in das Fremdsprachenlernen einbringen können sollten
- besitzen nicht selten Auslandserfahrungen
- sind i.d.R. in der Lage, die Lehrveranstaltungen selbständig vor- und nachzuarbeiten.

Die Lehrmaterialien müssen sich an den Zielen der UNICert®-Ausbildung orientieren – und diese sind nicht (allein), Freude an der Sprache und Kultur eines Landes zu vermitteln oder auf einen für Studienanfänger notwendigen Sprachtest vorzubereiten, sondern Studierenden, eine Fremdsprachenausbildung anzubieten, die ihnen sowohl im Studium als auch im späteren Berufsleben etwas nützt. Anders ausgedrückt: Erworbene Kompetenzen müssen auf die tatsächlichen Kontexte der Studierenden übertragbar sein, Sprache und Themen nicht in der Luft hängen, interkulturelle Aspekte nicht auf die Vermittlung von Landeskunde reduziert werden.

Aus diesem Grund spricht sich die UNICert®-Kommission nicht nur gegen eine reine Grammatik- und Wortschatzvermittlung aus, sondern auch gegen einen lehrer- oder lehrwerkszentrierten Unterricht. Vielmehr sollten die Studierenden im Mittelpunkt stehen. Dabei widerspricht die UNICert®-Kommission dem Einsatz von

u.U. zeitsparenden Lehrwerken nicht grundsätzlich. Lehrwerke können als Basis dienen, müssen aber immer, auch im Anfängerbereich, durch aktuelle und authentische Materialien ergänzt werden.

Zusammen mit der steilen Progression und dem geringen Zeitfenster für Bachelorstudierende führt dies in der Regel zu einem eher selektiven Einsatz von Lehrwerken, insbesondere solchen die für den Schul- oder Volkshochschulbereich konzipiert sind oder gezielt auf standardisierte Sprachtests vorbereiten. Dem Einsatz solcher Lehrwerke will die UNlcert®-Kommission nicht grundsätzlich widersprechen: Lehrwerke können als Basis dienen, müssen aber immer, auch im Anfängerbereich, durch aktuelle und authentische Materialien ergänzt werden und dürfen nicht unreflektiert oder gar dogmatisch eingesetzt werden.

Dies gilt auch für Lehrmaterialien, die Sprache in einem beruflichen Kontext vermitteln sollen. Hier fehlen oft soziolinguistische Kompetenzen, die bei Hochschulabsolventen meist vorausgesetzt werden. Studierende sollen in die Lage versetzt werden, ihre eigenen Absichten in bestimmten Kontexten angemessen zum Ausdruck zu bringen und auch Mittler zwischen Gesprächspartnern zu sein. Daher müssen unter anderem folgende Kompetenzen erwerben:

- linguistische, soziolinguistische und pragmatischen Kompetenzen wie z.B. sprachliche Kennzeichnung sozialer Beziehungen, Höflichkeitskonventionen, Registerunterschiede und Diskurskompetenzen sowie eine wissenschaftliche Diskussionskultur, sich in Register und Textsorte adäquat und sprachlich korrekt ausdrücken
- Kompetenzen, die in den Bereich der Sprachmittlung fallen, wie z.B. das Umschalten zwischen Kommunikationsebenen (Fachmann – Laie ebenso wie Fachmann – Fachmann) und die Fähigkeit zu Perspektivenwechsel und Reflektion

Diese hochschulspezifische qualitative Prägung und der Fokus auf den Bedarfen der Hochschulen und Studierenden zeichnet UNlcert® aus. In sich stimmige Ausbildungskonzepte sind dabei das Fundament. Die wissenschaftliche UNlcert®-Kommission unterstützt daher auch aktiv alternative Lehrmethoden wie z.B. blended learning Konzepte – solange die hochschulspezifische Komponente und der Mehrwert für die Studierenden erkennbar sind.

Als Unterstützung mögen die Kann-Beschreibungen im CercleS-Portfolio für den Hochschulbereich hilfreich sein, um die Angemessenheit von Lehrmaterialien einzuschätzen. Darüber hinaus bietet UNlcert® ein Netzwerk von Kompetenzen und von Kontakten an, denn der UNlcert®-Verbund ist nur auf der Grundlage gegenseitiger Kooperation zwischen den akkreditierten Einrichtungen voll funktionsfähig; die ehrenamtliche wissenschaftliche Kommission kann nur Impulse und Orientierungslinien bieten. Sprechen Sie benachbarte Institutionen an, suchen Sie das Gespräch mit der Beraterin/dem Berater ihrer Einrichtung, nutzen Sie die Regionaltreffen. UNlcert® entwickelt sich im Verbund mit den Mitgliedsinstitutionen weiter. Von dieser Synergie, von dieser Dynamik können wir alle mehr profitieren als von einer Liste empfohlener Lehrmaterialien.

Die UNlcert®-Kommission, Stand März 2015  
(verfasst von Nicole Wolder, UNlcert®-Arbeitsstelle Göttingen)